FAKTEN & HINTERGRUND

Stadt will bei Warn-Sirenen Tempo machen

Foto: D. Staniek/Grafik: Stadt Grevenbroich.

Stadtsprecher Lukas Maaßen an der Hochleistungssirene auf dem Rathausdach. Die grünen Symbole auf der Karte stehen für die zehn bereits existierenden, rote für noch geplante Sirenen.

Angesichts der aktuellen Katastrophenereignisse empfiehlt die Stadtverwaltung der Politik, das flächendeckende Alarmierungssystem schneller aufzubauen als geplant. Bislang

stehen erst zehn von 24 Sirenen.

VON CARSTEN SOMMERFELD

GREVENBROICH || Die Hochwasser-Katastrophen in Rheinland-Pfalz und Teilen von Nordrhein-Westfalen zeigen, wie wichtig die Möglichkeit einer flächendeckenden Alarmierung ist. Die Stadt Grevenbroich baut seit vier Jahren ein neues Sirenen-Netz auf, doch noch gibt auf der Landkarte große Lücken. Nun rät die Stadtverwaltung zu höherem Tempo: „In Anbetracht der sich häufenden Warnereignisse ist eine Erhöhung der Haushaltsmittel zur schnelleren Umsetzung des flächendeckenden Sirenenwarnsystems zu empfehlen", rät Dezernent Claus Ropertz den Mitgliedern des am 31. August tagenden Feuerschutzausschusses. Wie schnell es gehen soll, sagt die Verwaltung nicht. „Die Entscheidung liegt bei der Politik", erklärt Stadtsprecher Lukas Maaßen. Im Rathaus wurden verschiedene Zeitpläne mit jeweiligen Kosten errechnet.

Die Ausgangslage Vor zwei Jahrzehnten waren die alten, aus der Zeit des Kalten Krieges stammenden pilzförmigen Sirenen demontiert worden. Der Brandschutzbedarfsplan 2015 sah dann den Aufbau eines neuen Warnsystems vor. 2017 wurde die erste Hochleistungssirene auf einem Mast am Feuerwehrgerätehaus in Frimmersdorf aufgebaut. Der Alarm aus 16 Schalltrichtern soll in einem Radius von 900 bis 1800 Metern gut zu hören sein.

Doch danach ging es nur langsam weiter. Die Stadt hat jedes Jahr 27.500 Euro im Etat eingeplant, das reichte für nur zwei Anlagen. Das Land hatte einen Zuschuss von 32.500 Euro gewährt. Mittlerweile stehen zehn Sirenen, die jüngste auf dem Dach der neuen Feuerwache. Die übrigen Standorte sind in Frimmersdorf, Gindorf, Gustorf, der Stadtmitte, Neuenhausen, Barrenstein, Allrath, Hülchrath und Neukirchen. Lücken bestehen etwa in Elsen, Orken, Wevelinghoven, Kapellen, Hemmerden, Langwaden und der Südstadt.

Pannen Bei vergangenen Warntagen erwies sich das nagelneue System zunächst als pannenanfällig. Mal streikten zwei oder drei Sirenen, einmal ertönte keine einzige wie geplant. Nachdem ein Fehler in der Programmierung behoben war, funktionierten sie einwandfrei. Die Stadt erklärte, dass sie die Sirenen regelmäßig testen will.

Die weitere Planung Für ein flächendeckendes Netz sollen insgesamt 24 Anlagen installiert werden, damit sind noch weitere 14 Sirenen nötig. Die Stadt rechnet damit, dass wegen der großen Nachfrage und allgemeiner Preissteigerung die Kosten je Anlage von 14.300 auf 17.500 Euro steigen. Hinzu kommen weitere Ausgaben, etwa für Masten und Stromleitungen von je 2500 Euro.

Die Rechnung, die jetzt der Politik vorgelegt wird: Sollen die 14 fehlenden Anlagen bis 2027 stehen, müsste die Stadt die Haushaltsposition auf 46.670 Euro erhöhen. Soll das Warnsystem aber beispielsweise in vier Jahren komplett sein, müssten jährlich 70.000 Euro zur Verfügung stehen. Soll das gesamte Warn-System schon 2024 fertig sein, müssten jährlich

93.330 Euro eingeplant werden. „Wir hoffen, dass der Bund Fördermittel bereitstellen wird“, sagt Lukas Maaßen.

Geplant sind Standorte in Wevelinghoven (fünf), Kapellen, Hemmerden und Langwaden (je einer), in der Südstadt (zwei) und in Elsen/Orken/Fürth (vier).

Lautsprecherwagen statt Sirene Die aktuellen Ereignisse zeigen: Jederzeit muss mit einer Katastrophe etwa durch Überflutungen oder Sturm gerechnet werden. Wo keine Sirenen installiert sind, setzt die Stadt zurzeit auf Lautsprecher-Durchsagen von Autos. „Zuständig dafür ist das Ordnungsamt, das dafür über entsprechend ausgerüstete Fahrzeuge verfügt“, sagt Lukas Maaßen. Bei Bedarf kann auf Fahrzeuge der Feuerwehr zurückgegriffen oder Amtshilfe von der Polizei angefordert werden. Klar ist aber, dass dieses Alarmierungssystem nicht so schnell ist wie die zentral ausgelösten Sirenen. „Die Lautsprecherwagen müssen erst zu den Einsatzorten fahren“, sagt Lukas Maaßen.

Verhaltensweise bei Alarm Ertönt die Sirenen-Warnung vor großen Schadensereignissen/Katastrophen (eine Minute auf- und abschwellender Heulton), sollen Menschen laut Stadt schützende Räume aufsuchen, Fenster und Türen schließen, Radio einschalten. Infos gibt es auch auf der Warn-App Nina.

Bei Feuer-Alarm (eine Minute Dauerton, der zweimal unterbrochen ist) soll auf Einsatzfahrzeuge geachtet, gegebenenfalls eine Rettungsgasse gebildet werden. Zur Entwarnung ist ein Dauerton zu hören, der eine Minute ohne Pause zu hören ist.

INFO

Hörproben für die Sirnen-Warnsignale

Hörproben und Hinweise „Viele Menschen wissen nicht, was die Sirenen-Warntöne bedeuten“, sagt Stadtsprecher Lukas Maaßen. Auf der städtischen Homepage gibt es akustische Proben und Verhaltenshinweise.

Infos Unter www.grevenbroich.de, Rubrik Rathaus & Bürgerservice, dann Feuerwehr.